

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Susanne Cappus, christkath.

19. Juli 2020

Nur ein Wimpernschlag

Ps 90,4 / Lk 9,62 / Eph 5,15f / Jak 4,13f

Der Planet sah interessant aus! Auf dem Raumschiff US-Voyager blickte Captain Janeway gebannt auf den Bildschirm und hörte den Ausführungen von Lieutenant Commander Tuvok zu: Ein Planet, der einem kollabierten Zwergstern ähnelte, gleichzeitig aber auch aufgrund seiner hohen Drehzahl einem Quasar glich, also einem quasi sternartigen Objekt im Kern einer Galaxie. 58 Drehungen pro Minute, waren es, um genau zu sein. Captain Janeways Augen weiteten sich. Das musste genauer untersucht werden. Sie erteilte den Befehl: Eintritt in den Orbit des Planeten. Das hätte sie besser nicht getan. Das Raumschiff begann sich heftig zu bewegen, wurde vom Planeten angezogen und stoppte in seiner Umlaufbahn. Die Voyager sass fest. Da halfen keine Hilfstriebwerke, kein Warpantrieb und auch keine Impulsmotoren mehr. Der starke Tachyonenkern des Planeten hatte das Raumschiff zum dritten Pol werden lassen. Und es kam noch schlimmer. Der Tachyonenkern verursachte einen Zeitunterschied zwischen dem Planeten und dem Rest des Weltraums. Während im Weltraum eine Sekunde verging, verging auf dem Planeten ein Tag. Wenn die Voyager nicht innert nützlicher Frist wegkäme, würde ihre Umlaufbahn zusammenbrechen und der Zeitunterschied wäre aufgehoben. Konkret: Die Menschen auf dem Raumschiff würden in Sekundenschnelle altern.

Jedem Star-Trek Fan ist klar, dass sich das Problem in 45 Minuten Serienzeit lösen lassen wird. Und so ist es auch. Ein freundlicher Pilot des Planeten schafft es auf das Raumschiff und hilft, dass der Absprung in den Weltraum gelingt. Captain Janeway und ihre Crew machen auf dem Raumschiff die Erfahrung, dass sie die Entwicklungen auf dem Planeten im Eiltempo mitverfolgen können. Ganze Zivilisationen gehen vor ihren Augen auf und unter. Die Zeit in einem Wimpernschlag also. Genau diese Erfahrung beschreibt die Bibel, wenn sie von Gottes Sicht auf die Zeit des Menschen spricht. Sie

braucht dafür allerdings nicht 45 Minuten Serienzeit, sondern grad mal einen Satz: *Tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist.*

Die Zeit des Menschen auf Erden ist also kurz und begrenzt. Da lohnt es sich, gut mit ihr umzugehen. Nur, wie geht das? - Die Bibel warnt uns davor, unsere Gedanken in die Zukunft zu richten und uns auszumalen, was wir da alles Tolles machen könnten. Sie beendet diese Empfehlung mit der Feststellung: *Ihr wisst ja nicht, was morgen sein wird, wie es dann um euer Leben steht. Denn ein Rauch seid ihr, der eine Weile zu sehen ist und dann verschwindet.* Das ist Klartext. Nun, wie steht es aber mit dem Blick in die Vergangenheit? Ist das besser? Nein. Jesus warnt seine Freunde davor, zurück zu schauen und sich vom Vergangenen fesseln zu lassen. Weder eine ausgiebige Beschäftigung mit der Zukunft noch mit der Vergangenheit funktioniert also für einen guten Umgang mit der Zeit. Was übrig bleibt, ist der Moment, der uns jetzt gerade gegeben ist. Das ist die Zeit, die wir wirklich in der Hand haben und gestalten können. Können wir das wirklich? Oft kommt es mir vor, als ob nicht ich die Zeit gestalte, sondern die Zeit mich fortreisst, und vorbei spult, ein Tag, eine Woche, ein Jahr, vorbei. Habe ich überhaupt Zeit? Und wenn ja, welche Qualität hat sie?

Paulus von Tarsus, einer der ersten Gemeindeleiter, schreibt Folgendes an die Christinnen und Christen in Ephesus: *Kauft euch Zeit.* Oder anders übersetzt: *Löst eure Zeit ein.* Damit meint Paulus nicht einfach «nehmt Euch mehr Zeit». Paulus verwendet an dieser Stelle den Begriff «Kairos». Kairos hat nichts mit messbarer Zeit zu tun. Kairos bezieht sich auf die Qualität der Zeit, genauer gesagt auf die ganz speziellen Momente im Leben eines Menschen. «Kairos» erkennen, heisst, sich den besonderen Momenten im Leben zu öffnen, in denen Chancen oder besondere Gelegenheiten liegen. Das können kleinere oder grössere Dinge sein. Sei das nun, endlich aufzubrechen und einen Ortswechsel zu wagen, eine Freundschaft einzugehen oder nach Jahren des Schweigens ein Familienmitglied anzurufen. Entscheidend ist die innere Gewissheit, jetzt, genau jetzt ist es richtig!

Es ist nicht einfach, diese speziellen Momente in der Hektik des Alltags zu spüren. Denn «Kairos» steht die messbare Zeit entgegen, «Chronos». Deshalb heisst die genau messbare Zeit auch chronometrische Zeit. Meine eigene, messbare Zeit ist oft genau durchgetaktet. Natürlich müssen wir alle Dinge erledigen. Nur, sollten wir nicht auch noch Zeit für die besonderen Momente, für «Kairos» haben? Ist es wirklich nötig, diese oder jene Arbeit noch in den Abend reinzudrücken, nur damit alles gemacht ist? Was immer «alles» dann überhaupt bedeutet. Und, muss ich immer wieder Ja sagen, wenn ich innerlich eigentlich Nein meine? Jemandem etwas abzuschlagen braucht Mut. Etwas nicht zu tun braucht Mut. Aber, so eine kleine Revolution lohnt sich

manchmal. Es geht nämlich buchstäblich um unser Leben. Wenn Sie Lust haben, dann probieren sie's doch einfach mal aus.

Ich erinnere mich an einen Chef, der im Wochentakt neue Konzepte herausgab oder einfach weiterreichte. Als ich wieder einmal entsetzt in meine Mailbox starrte und mir überlegte, wann ich denn um Himmelswillen diese achtzig Seiten lesen sollte, erlag ich der Versuchung. Ich drückte DELETE. Alles war gelöscht. Das Gefühl war unbeschreiblich. Freiheit und Glück pur! Ich kann das heute noch spüren. Die Sache blieb übrigens folgenlos. Der Chef vergass das Konzept.

Ein Tipp, wie man gut mit Zeit umgehen kann, findet sich auch in der Star Trek Folge. Sie erinnern sich an Captain Janeway und ihr Raumschiff, die US Voyager am Anfang der Predigt. Captain Janeway zeigt in der letzten Szene, wie man trotz knapper Zeit, eine maximale Intensität erreichen kann. Vielleicht haben Sie das auch schon erlebt. Nur wenige Sekunden können ganz dicht und wunderbar sein, und man vergisst sie ein Leben lang nicht mehr. Wie macht das Captain Janeway nun in Star Trek? Nachdem der freundliche Pilot der Mannschaft geholfen hatte, das Raumschiff aus der Umlaufbahn des Planeten zu befreien, erschien er noch einmal auf der Kommandobrücke. Captain Janeway und Pilot Gotana-Retz hatten schon vorher Gefallen aneinander gefunden. Jetzt standen sie sich gegenüber und sahen sich an. Doch, was war zu machen? Der Pilot konnte nur einige Minuten bleiben, weil er in der Zeitzone der Galaxie nicht überlebt hätte. Und Captain Janeway? Sie musste natürlich weiter, den Weltraum erforschen. Und so sahen sich die beiden die letzten verbleibenden Sekunden in die Augen: mit Wertschätzung, Zuneigung und einer Ahnung dessen, was hätte sein können. Und mit einem Lächeln. Das ist Sternzeit.

Liebe Hörerin, lieber Hörer, ich wünsche Ihnen ausreichend Zeit, Momente mit guten Gelegenheiten und immer wieder ein bisschen Sternzeit.

Amen

*Susanne Cappus
Spital Dornach
Spitalweg 11, 4143 Dornach
susanne.cappus@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich